

# Tätigkeitsbericht 2019



Beirat der Menschen mit Behinderung  
Stadt Frankenthal (Pfalz)

## **Inhalt**

Einleitung

1. Themen in den Beiratssitzungen .....	Seite 03
2. Weitere Aktivitäten .....	Seite 05
3. Geschäftsführung des Beirates .....	Seite 06
4. Pressespiegel .....	Seite 07

Impressum Seite 11

## **Einleitung**

Die Arbeit des Beirates der Menschen mit Behinderung der Stadt Frankenthal war im Jahr 2019 neben den Tätigkeiten gemäß der Satzung gekennzeichnet durch das Ablaufen der Wahlperiode. Es galt einerseits, die laufende Arbeit in Form von Stellungnahmen, Beteiligungen an Gesprächen und Arbeitsgruppen und das Erarbeiten von Vorschlägen zur Verbesserung der Alltagsbedingungen der Betroffenen weiterzuführen, und andererseits, für eine kontinuierliche Weiterarbeit Mitglieder zu gewinnen. Besonders zu begrüßen ist, dass eine gehörlose Einwohnerin als neues Beiratsmitglied gewählt werden konnte, so dass gerade in Frankenthal nunmehr auch die Belange von Hörgeschädigten authentisch eingebracht werden können.

Eine Diversifizierung der Mitglieder trägt dazu bei, dass möglichst viele Umstände, die die Lebensgestaltung der Betroffenen beeinträchtigen, berücksichtigt und verändert werden können.

## **1. Themen in den Beiratssitzungen**

### **1.1 Sondernutzungssatzung**

Die Stadtverwaltung plant eine Neufassung der Sondernutzungssatzung. Hierbei ist es für Menschen mit Behinderung von zum Teil wesentlicher Bedeutung, welche Nutzungsmöglichkeiten überhaupt eingeräumt und wie diese dann ausgestaltet werden sollen. Hierzu wurden von der Vorsitzenden des Beirates im Gespräch mit Herrn Bürgermeister Knöppel und weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung Anregungen eingebracht. Mit Blick auf Barrierefreiheit zielten diese u.a. auf die Außenbestuhlung von Gastronomie, das Aufstellen von Kleider- und Fahrradständern sowie von Werbetafeln etc. ab. Der Entwurf der neuen Satzung wird zu gegebener Zeit dem Beirat vorgelegt werden.

### **1.2 Umbau bzw. Anbau der Stadtklinik**

Bereits im vergangenen Jahr war der Beirat an einer vorbereitenden Besprechung bezüglich des Um- bzw. Anbaus der Stadtklinik beteiligt. Die Mitglieder brachten eine Vielzahl von Vorschlägen ein, die bei den weiteren Planungen berücksichtigt werden sollen.

### **1.3 Öffentlicher Personennahverkehr**

Im Rahmen der Überarbeitung der Linienführung der Busse sowie der Neukonzeptionierung des ÖPNV, bei denen sich der Beirat in unterschiedlichen Formen beteiligt hatte, stellte die Stadtverwaltung ihre Pläne zur Erweiterung und zum Umbau der Bushaltestellen vor. Dieses Konzept vergrößert die Anzahl der barrierefreien Haltestellen

im Stadtgebiet und auch wenn nicht alle neuen Haltestellen sofort barrierefrei ausgebaut werden, traf das Konzept bei den Mitgliedern des Beirates auf Zustimmung. Die das Konzept ergänzenden und erweiterten Ruftaxiliniien wurden ebenfalls begrüßt. Angeregt wurde bei der Realisierung sicherzustellen, dass auch gehörlose Menschen Ruftaxis bestellen können.

#### **1.4 Querungszeiten bei Lichtsignalanlagen**

Seitens mehrerer Einwohnerinnen und Einwohner wurde an den Beirat herangetragen, dass die Querungszeiten an bestimmten Lichtsignalanlagen (LSA) als zu kurz angesehen werden. Eine Begehung und entsprechende Überprüfung ergab, dass in aller Regel die Querungs- und Räumungszeiten ausreichend sind. Da jedoch Menschen, die mobilitätseingeschränkt sind, häufig nicht die zu Grunde gelegte Fußgängergeschwindigkeit erreichen können, wurde angeregt, die LSA mit Anzeigen für die Restlaufzeiten für die Grünphase auszustatten. Ferner möchte die Stadtverwaltung weitere LSA mit Akustik ausstatten. Hierzu wurden Vorschläge für entsprechende Ampelanlagen eingebracht.

#### **1.5 Gehwegparken**

Wie bereits seit Gründung des Beirates der Menschen mit Behinderung nahm auch im Jahr 2019 das illegale Gehwegparken einen großen Raum in der Arbeit des Beirates ein. Hieraus ist ersichtlich, wie wichtig gerade dieser Punkt für beeinträchtigte Menschen ist. Dabei kristallisierten sich zwei Aspekte besonders heraus:

Zum einen die des Parkens von motorisierten Zweirädern unter dem Gesichtspunkt der besonderen Gefährlichkeit (Umstürzen des Zweirades bei Kollisionen, besondere Verletzungsgefahr bei Anstoß an überstehende Spiegel etc.). Hier konnte ein Ergebnis dahingehend erzielt werden, künftig einer grundsätzlichen Duldung nicht mehr zu entsprechen und nach einer gewissen Übergangsphase Verwarnungen zu erteilen. Zudem sollen weitere Parkmöglichkeiten für motorisierte Zweiräder an verschiedenen Stellen in der Innenstadt eingerichtet werden.

Vor dem Hintergrund des noch nicht verabschiedeten Parkraumbewirtschaftungs-Konzeptes, das u.a. keine weitere Duldung des illegalen Gehwegparkens vorsieht, wurden seitens der Stadtverwaltung für einzelne Straßen, darunter die Gartenstraße und die Edigheimer Straße, Optimierungsmaßnahmen für barrierefreie Fußgängerwege vorgestellt. Die vom Beirat befürworteten Planungsvarianten wurden im Planungs- und Umweltausschuss beschlossen.

## **1.6 Vorträge**

Im Rahmen der Beiratssitzungen hatten wir bereits wiederholt verschiedene Vorträge zu den unterschiedlichen Bedürfnissen und Problemen, die sich für die jeweilig von verschiedenen Behinderungsarten Betroffenen ergeben, gehört. Es erfolgte die Anregung, dies auch zukünftig weiterzuführen, um möglichst viele Facetten kennenzulernen und dann auch in der praktischen Arbeit umsetzen zu können.

So trug Jens Weißmann, Student der Geschichte zur Situation psychisch Kranker im 19. und 20 Jahrhundert vor.

Beiratsmitglied Dorothee Reddig erläuterte in ihrem Vortrag die alltäglichen Probleme von Gehörlosen, die sich insbesondere aus der mangelnden Versorgung mit Gebärdensprachdolmetschenden ergeben.

Beide Vorträge regten uns zunächst zu interessantem Austausch untereinander an. In der Folge will der Beirat in seiner Arbeit zunehmend auch die Interessen dieser Personengruppen in den Blick nehmen.

## **2. Weitere Aktivitäten**

### **2.1 Schulprojekttag „Leben mit Behinderung“**

Der Beirat hat auch im Jahr 2019 die Zusammenarbeit mit den Frankenthaler Grundschulen fortgesetzt. Im Rahmen eines Projekttagess wurden die Kinder der ersten beiden Jahrgangsstufen der Neumayerschule über das Thema Sehbehinderung und Blindheit informiert. Dabei konnten die Kinder praktische Erfahrungen mit diversen Hilfsmitteln machen und ihre Fragen an die anwesenden Betroffenen stellen. Die Veranstaltung fand großen Anklang und soll grundsätzlich auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

### **2.2 Arbeitsgruppe „Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“**

Es gründete sich eine Arbeitsgruppe, weil der Beirat beabsichtigte, am 05.05.2020, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung eine Veranstaltung durchzuführen. Es wurde ins Auge gefasst, einen Kinofilm zu zeigen und anschließend eine Diskussion zwischen Zuschauenden und Betroffenen zu ermöglichen.

### **2.3 Stellungnahme**

Der Beirat als Träger öffentlicher Belange war aufgefordert, eine Stellungnahme zu den vorbereitenden Untersuchungen nach § 141 BauGB für das Untersuchungsgebiet

„Innenstadt“ abzugeben. Die zahlreichen Hinweise und Anregungen zur besseren Berücksichtigung der Belange von Menschen mit einer Behinderung griffen die Diskussionsbeiträge der Beiratssitzungen vergangener Jahre zur barrierefreien Gestaltung des Stadtkerns auf.

## **2.4 Fahrdienst ASB**

Die seitens des Beirates initiierte Beförderung von Schwerstbehinderten durch den Arbeiter Samariter Bund kann auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Es gelang in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, sowohl die Anzahl der Fahrten, die Betroffene nutzen können, als auch die Entfernungskilometer, die bei den Fahrten zurückgelegt werden dürfen, zu erweitern.

## **2.5 Arbeitsgruppe Friedhof**

Der Beirat brachte die Bedarfe der Betroffenen in einer Arbeitsgruppe, die sich mit der Neufassung der Friedhof- und der Friedhofgebührensatzung beschäftigte, ein.

## **3. Geschäftsführung des Beirates**

Die Geschäfte des Beirates führte weiterhin die städtische Gleichstellungsbeauftragte und Beauftragte für die Belange behinderter Menschen, Birgit Löwer. In diesem Zusammenhang bereitete sie u.a. in enger Abstimmung mit der Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden die Sitzungen vor, unterstützte die Vorsitzende bei der Sitzungsleitung und fertigte das Protokoll.

Darüber hinaus koordinierte sie den internen und externen Schriftverkehr, die Sitzungs- und Arbeitsgruppentermine und verantwortete die Aktualisierung und Pflege des Internetauftritts des Beirates.

## 4. Pressespiegel

Anlage 1 – Die Rheinpfalz, 30.01.2019

# Konsequent gegen Falschparker

Knöppel vor dem Beirat für Menschen mit Behinderung: Stadtverwaltung verstärkt Kontrollen

VON BIRGIT KARG

**Die Stadtverwaltung gehe konsequent gegen Falschparker vor. Das hat Bürgermeister Bernd Knöppel (CDU) vor dem Beirat für Menschen mit Behinderung (BMB) unterstrichen. „Wir greifen durch und werden tätig“, sagte Knöppel.**

Die Menge der Verwarnungen ist nach Knöppels Angaben von 32.800 (2016) über 39.500 (2017) auf 42.100 (2018) gestiegen. Falschparkern will die Verwaltung mit erweiterten Kontrollzeiten auch frühmorgens und spätabends begegnen. 434 Verkehrsteilnehmer haben, so Knöppel, im Vorjahr unberechtigt auf Schwerbehindertenparkplätzen geparkt, 3177 verbotswidrig auf Gehwegen.

Beiratsvorsitzende Kerstin Sauer wies besonders auf die Gefahrenquelle für Behinderte durch parkende Roller und andere Zweiräder auf Gehwegen hin. Derartige Regelverstöße hätten für Menschen mit Behinderung eine größere Bedeutung. Die sogenannte „Vier-Platten-Regelung“, die eine Durchgangsbreite von 1,20 Metern vorsehe, sei „überholtes Frankenthaler Landrecht“, sagte Sauer. Barrierefreiheit sei erst bei 1,80 Metern Durchgangsbreite gesichert.

Knöppel betonte, der Überwachungsdienst werde mit drei neuen Kräften auf vierzehneinhalb Stellen aufgestockt. Auch plane man die Schaffung von zusätzlichen Zweiradparkplätzen – derzeit gibt es nur zwei, an der Erkenbertruine und in der Speyerer Straße.

Als gelungen bezeichnete Stefan Pflieger vom Beirat den DIN-gerechten Umbau der Bushaltestellen am Krankenhaus. Die Bodenbeschaffenheit des Weges zwischen Krankenhaus und Ärztehaus sei jedoch pro-



Mehr als 42.000 Knöllchen hat die Stadt 2018 verteilt.

FOTO: DPA

blematisch. Zum Umbau der Psychiatrie (die RHEINPFALZ berichtete) dürfe der Beirat hinsichtlich der baulichen Gestaltung bis 11. April Wünsche äußern. Laut ersten Plänen und dem neuen Psychiatriekonzept solle die Fassade des Krankenhauses geöffnet, Erdgeschoss und erster Stock sollten durchgängig begehbar werden. Der baulich marode Standort Metznerpark (psychiatrische Tagesklinik) soll aufgegeben und ins

Haupthaus integriert werden. Mit einer Aufstockung um 15 Plätze will man dem höheren Bedarf der Abteilung Gerontopsychiatrie begegnen.

Von der AG Schulen berichtete Beiratsmitglied Ingrid Weißmann: Für die erste und zweite Klasse der Neumayer-Grundschule will der Beirat ein eintägiges Projekt über Sehgeschädigte anbieten. „Wir wollen die Botschaft vermitteln, dass man auch mit Handicap gut leben kann“, so

Weißmann. Am Frankenthaler Jubiläumsjahr (900 Jahre Klostergründung) wird sich der Beirat nicht beteiligen. Eine eigene Aktion, etwa über die Situation Behinderter in unterschiedlichen Epochen der Stadtgeschichte, scheitere an der dürftigen Quellenlage und der Kürze der Vorbereitungszeit. Auf Antrag von Mitglied Anne Gauch wurde die Nichtbeteiligung beschlossen.

Geschäftsstellenleiterin Birgit Löwer wies auf die neue Adresse der Fachdienste für Hörgeschädigte in der Carl-Spitzweg-Straße 20 hin. Gesprächstermine für den berufsbegleitenden Dienst in Frankenthal müssen weiterhin über die Außenstelle Ludwigshafen vereinbart werden.

Melanie Krebs, Psychiatrie-Koordinatorin der Stadt, informierte über das Projekt „Aktiv für die Seele“ der Landeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (LZG), bei dem drei Laufgruppen mit depressiven Menschen von der Universität Koblenz/Landau wissenschaftlich begleitet wurden. Es habe das seelische und körperliche Wohlbefinden der Patienten verbessert.

Unter dem Motto „Aktiv für die Seele“ soll nun ein ähnliches Lauf-Projekt mit einem Lauf- und einem Walking-Kurs in Frankenthal gemeinsam mit dem Bündnis für seelische Gesundheit gestartet werden. Dabei sollen Pädagogen, Betroffene, Mitarbeiter und Bündnisaktivisten als Laufpaten die Teilnehmer begleiten. Kursstart ist Anfang April. Die Teilnahmegebühr für acht Einheiten beträgt 60 Euro (mit Ermäßigungskarte 20 Euro). Bei einem kostenlosen Info-Abend am 25. März in der Stadtklinik stellen Trainer und Laufpaten das Projekt vor. Die nächste Sitzung des Behindertenbeirates findet am Donnerstag, 11. April, statt.

Anlage 2 – Die Rheinpfalz, 03.05.2019

# Gefahren durch Zweiräder

Beirat für Menschen mit Behinderung bespricht Probleme

**Neben zugeparkten Wegen können auch auf Gehwegen abgestellte Roller/Motorräder eine Gefahrenquelle für beeinträchtigte Menschen darstellen. Eine überzeugende Lösung für dieses Problem sei noch nicht in Sicht, stellte Bürgermeister Bernd Knöppel (CDU) mit Bedauern im Beirat der Menschen mit Behinderung fest.**

Grundsätzlich dürfen Roller/Motorräder nicht auf Gehwegen parken, erläuterte Knöppel zu dem Thema, das bereits in der vorherigen Sitzung des Beirat behandelt worden war. Vorwiegend in der Wormser Stra-

ße/Schmiedgasse, aber auch in der Bahnhofstraße würden die Zweiräder abgestellt.

Sein Vorschlag für die Wormser Straße/Ecke Schmiedgasse war, einseitig das Parken zu erlauben. Der Beirat sprach sich dagegen aus. Einige Beiratsmitglieder schlugen aber vor, bestehende Parkplätze für Zweiräder umzuwidmen. Ob dies möglich ist, versprach Knöppel zu klären.

Eine ganze Reihe von Vorschlägen, die künftig die Orientierung in der Stadtklinik und die sichere Begehung verbessern sollen, hat der Beirat erarbeitet. Birgit Löwer, Beauftragte für die Belange behinderter Menschen,

legte die Anregungen schriftlich vor. Dazu gehören unter anderem sprechende Aufzüge und fühlbare Tastaturen, fühlbare Lagepläne, elektronische Türöffner mittels Lichtschranken sowie Leitlinien im Außenbereich. Beiratsvorsitzende Kerstin Sauer wies darauf hin, dass die Sondernutzungssatzung der Stadt geändert werden solle. Dabei gehe es zum Beispiel um das Einrichten von Sondernutzungsflächen für die Außengastronomie, Werbeaufsteller oder Bauabsperrungen. Sie bat, Vorschläge dazu an Birgit Löwer, Beauftragte für die Belange behinderter Menschen, zu richten. |ma

Anlage 3 – Die Rheinpfalz, 08.05.2019

# Parken auf Gehwegen verhindern

Beirat der Menschen mit Behinderung fordert Verbesserungen für Gartenstraße und Edigheimer Straße

VON MAGDALENA RINGELING

**Die Verkehrssituation in der Gartenstraße und der Edigheimer Straße sollte nach dem Wunsch des Beirats der Menschen mit Behinderung so geändert werden, dass beidseitig keine Fahrzeuge mehr auf dem Bürgersteig parken können. Das hat das Gremium so beschlossen. Auch einige Ampeln seien vor allem für Sehbehinderte schwierig, da nicht alle mit akustischem Signal ausgestattet seien, sagte Vorsitzende Kerstin Sauer.**

Schon mehrfach waren im Beirat die Schwierigkeiten sowohl für Sehbehinderte/Blinde, wie auch für körperlich Beeinträchtigte angesprochen worden, die durch „Stolperfallen“ wie Schilder, Fahrräder, die kreuz und quer stehen, sowie zu schmale Fußwege entstünden. Wegen des Parkens auf den Gehwegen werde das Durchkommen für Fußgänger erschwert oder gar unmöglich gemacht.

Xingping Zhu vom Bereich Planen und Bauen der Stadtverwaltung stellte Lösungsvarianten für Verbesserungen in der Gartenstraße und der Edigheimer Straße vor, die vom Beirat als vorrangig angesehen werden. Zhu betonte, dass sowohl die Anliegen der Fußgänger, motorisierten Verkehrsteilnehmer als auch der jeweiligen Anlieger berücksichtigt werden müssten. Daher stellte er für beide Straßen jeweils drei Varianten möglicher Veränderungen vor.

In der Gartenstraße wird momentan beidseitig auf dem Gehweg geparkt, daher sind die Durchgänge nach Ansicht des Beirats für Behinderte ebenso wie für Leute mit Kinderwagen zu schmal. Als beste Möglichkeit sah der Beirat den Vorschlag an, in der Einbahnstraße nur einseitig

ges Parken auf der Straße zu erlauben. Damit würden 17 Parkplätze erhalten, und die Passanten hätten genug Platz. Alle Anwesenden sprachen sich dafür aus.

Auch in der Edigheimer Straße (Sackgasse mit Wendekreis) sei das Durchkommen für Fußgänger schwierig. Rund 50 Autos parkten bisher dort auf den Gehwegen, so die Verwaltung. Auch hier wurde vorgeschlagen, dass die Gehwege frei bleiben. Dies sei möglich, so die Vorlage der Verwaltung, wenn das Gehwegparken nicht mehr erlaubt wird und nur noch einseitig, auf der Südseite, geparkt wird. Dazu müssten die Parkplätze schräg, genauer gesagt in einem 72-Grad-Winkel, angelegt wer-

den. So blieben 45 Plätze erhalten. Diese Lösung begrüßte der Beirat ebenfalls. Zur Edigheimer Straße regte Klaus Günther an, zu prüfen, ob man die Grünfläche zu Parkplätzen umwidmen könne. Anne Gauch (Grüne/Offene Liste) plädierte dafür, nicht alle Grünflächen zu opfern. Es sei schlimm genug, dass etliche Flächen, auch auf privatem Grund, heute zu Steinwüsten würden. „Wir sollten die Belange Behinderter im Vordergrund sehen und nicht die Schaffung von Parkplätzen“, meinte Sauer und weiter: „Wir können auf die Selbstverständlichkeit, gefahrlos laufen zu können, nicht verzichten.“

Der Beirat wird nach der Kommunalwahl im Mai neu gewählt. Die

nächste Sitzung findet daher erst im August statt. Die bisherige Vorsitzende Kerstin Sauer will sich wieder für dieses Amt bewerben und ermunterte alle, weiter gemeinsam für die Belange von Behinderten zu kämpfen. Auch psychisch Kranke sollten nicht zögern, sich zu bewerben, sagte sie. In den vergangenen fünf Jahren seien einige Anregungen des Beirats geprüft und umgesetzt worden, aber es gebe weiterhin viel zu tun. Nicht nur die zum Teil schwierige Gehwegsituation, auch das Bahnhofsumfeld seien Themen, die noch nicht abschließend geklärt seien.

## EINWURF

### Aufmerksam sein

VON MAGDALENA RINGELING

Die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderung soll durch das Bundes-teilhabegesetz verbessert werden. Gerade die Betroffenen selbst können und sollten auf Missstände aufmerksam machen und Änderungen einfordern. Der Beirat für Menschen mit Behinderung hat sich mit Recht vehement dafür eingesetzt.

Manche Probleme würden sich leichter lösen lassen, wenn einige Menschen achtsamer wären. Oft ist es so, dass in der Hektik vergessen wird, dass nicht jeder ohne Hilfe oder zumindest Rücksichtnahme bei täglichen Erledigungen klar kommt. Die Zeit, aufmerksam und zugewandt zu sein, sollte jedoch jeder erübrigen und Behinderte im Umfeld ganz einfach einmal fragen, ob und wie dessen Situation erleichtert werden kann.



Aus Sicht des Beirats ein ständiges Ärgernis: Gehwegparker in der Edigheimer Straße. ARCHIVFOTO: BOLTE

Anlage 4 – Die Rheinpfalz, 03.06.2019

# Sauer: Thema Gehwegparken bleibt

Vorsitzende des Behindertenbeirats sieht Frankenthaler Praxis als „echte Barriere“

**Der Beirat für die Belange behinderter Menschen will sich auch in seiner kommenden Amtszeit für bessere Barrierefreiheit im öffentlichen Raum einsetzen. Vorsitzende Kerstin Sauer sagte bei ihrer Bilanz im Stadtrat, dass das Gremium in diesem Zusammenhang vor allem ein Thema verfolgen wolle: das Gehwegparken.**

„Das ist eine unendliche Geschichte“, sagte Sauer. Mit Ausnahme der

Elisabethstraße habe sich bisher noch wenig getan. Der Kampf gegen das bisher in Frankenthal vielfach geduldete Gehwegparken sei kein Stecknagel einzelner Mitglieder des Beirats, der sich nach der Kommunalwahl neu konstituiert. „Das ist ein wichtiges Thema, weil es sich hier um eine echte Barriere für Seh- und Gehbehinderte handelt“, sagte die Vorsitzende.

Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU) verwies auf Pläne der

Stadt, das Parken auf den Bürgersteigen in der Gartenstraße und in der Edigheimer Straße zu beenden. Die Verwaltung habe Vorschläge entwickelt, dieses Ziel zu erreichen, ohne allzu viele Parkplätze opfern zu müssen. Damit sei man zum Teil auf massiven Widerstand gestoßen, berichtete Hebich. Die Pläne seien nun noch einmal überarbeitet worden. Der OB kündigte eine erneute Vorstellung im Planungs- und Umweltausschuss an.

Als wichtigen Punkt, in denen der Beirat Nachholbedarf erkannt hat, nannte Kerstin Sauer, dass Stadtklinik und Promedi-Arztelhaus besser an den öffentlichen Nahverkehr angebunden werden müssten. Dies soll mit der Neuvergabe des Frankenthaler Busverkehrs im kommenden Jahr der Fall sein, sagte Martin Hebich. Vorgesehen sei, dass Patienten und Besucher das Krankenhaus dann sechsmal in der Stunde erreichen könnten. Jörg

Anlage 5 – Die Rheinpfalz, 07.06.2019

# Der sprechende Stift

Beim Projekttag „Leben mit Behinderung“ am Mittwoch haben Erst- und Zweitklässler der Neumayerschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache gelernt, wie sich blinde Menschen im Alltag zurechtfinden. Im Mittelpunkt: die speziellen Hilfsmittel.

VON PATRICK LIPS

Mit ruhiger Stimme antwortet Thomas Selinger auf die Fragen der Sechsbis Achtjährigen. Mit einer Hand deutet er auf seinen Blindenstock, erklärt, wie er ihn im Alltag einsetzt. Selinger ist Mitglied im Beirat für Menschen mit Behinderung. Zusammen mit anderen Mitgliedern des Gremiums hat er eine Arbeitsgruppe gebildet, um Kindern an Schulen Eindrücke vom Leben behinderter Menschen zu verschaffen. Die Mitglieder des Beirats freuen sich über die aktive und aufmerksame Teilnahme der Kinder. Durch die Konfrontation würden Hemmungen abgebaut und die Angst vor den Fremden genommen. Förderschulkonrektorin Susanne Kuppertz bezeichnet den Projekttag deshalb als „ein kleines Mosaiksteinchen zur sozialen Inklusion“.

**Parcours mit Blindenstock**

Besonders wichtig ist Thomas Selinger, dass die Kinder erkennen, dass „man sich auch mit einer Behinderung gut im Leben zurechtfinden kann“. Dies demonstrieren die Mitglieder des Beirats durch Hilfsmittel, die sie von zu Hause mitgebracht haben. Thomas Leger präsentiert beispielsweise ein stiftförmiges Gerät, das es ihm erleichtert, den Überblick über seine Haushaltsartikel zu behalten. Er hält den Stift an eine Dose, die



Wasser einschenken, ohne etwas zu sehen, ist gar nicht so einfach. Die Grundschüler probieren es unter Anleitung von Ursula Selinger, deren Mann blind ist, aus.

FOTO: BOLTE

mit einem Etikett versehen ist. Ein kleines Raunen geht durch die Runde als der Stift „Rote Bohnen“ und das Haltbarkeitsdatum verkündet. Der Trick: Leger scannt die Etiketten und bespricht das Gerät mit dem Inhalt der jeweiligen Dose.

Spielerisch können sich die Kinder kurzzeitig in die Lage eines erblindeten Menschen versetzen. Mit Brillen,

die ein stark eingeschränktes Sichtfeld simulieren, absolvieren sie mit einem Blindenstock einen Parcours oder versuchen, ein Glas mit Wasser zu füllen – trotz Füllstandanzeigers, der piepst, wenn das Glas voll ist, ein schwieriges Unterfangen. Doch auch wenn etwas Wasser daneben geht oder mit einem Blick unter der Brille hindurch geschummelt wird, ent-

steht nicht das Gefühl einer verfehlten Übung. Es bleibt vielmehr die Erkenntnis, wie stark die Einschränkung der Erblindung ist und dass Betroffene ihren Alltag trotzdem meistern können.

**Mit Fußball auf Tag vorbereitet**

Das kommt an bei den Kindern, Jeremy, Mirsad und Morat erzählen begeistert von den Gesprächen mit den Behinderten. „Blinde müssen sehr schlau sein“, stellt Mirsad anerkennend fest. Susanne Kuppertz war es wichtig, dass die Kinder gut auf diesen Tag vorbereitet werden. Die Kinder seien durch einige Runden „Fußball nach Gehör“, ein Spiel, bei dem ein mit Rassel ausgestatteter Ball eingesetzt wird, auf den Tag eingestimmt worden. Außerdem habe es einen Exkurs zur Blindenschrift gegeben, und die Kinder hätten gemeinsam Fragen vorbereitet. In den Tagen danach werde man den Kindern Gelegenheit geben, in den Klassen das Erlebte gemeinsam zu verarbeiten.

Die Eindrücke, die die Kinder erhalten haben, waren zahlreich. Der Fantasie und dem Charme der Kinder kann sich keiner der Anwesenden entziehen. „Wie machen Sie denn den Lichtschalter aus?“, ist eine der Fragen, die in diesem Zusammenhang nur Kinder stellen können. Schnell folgt die Erkenntnis, dass Blinde gar kein Licht brauchen.

Anlage 6 – Die Rheinpfalz, 19.08.2019

# Kerstin Sauer bleibt Vorsitzende

Konstituierende Sitzung des Beirats für Menschen mit Behinderung

VON BIRGIT KARG

**Elf neue Mitglieder hat der Beirat für Menschen mit Behinderung in dieser Wahlperiode. Die Vorsitzende ist mit Kerstin Sauer allerdings die gleiche geblieben. Das Gremium ist am Donnerstag mit der konstituierenden Sitzung in seine Amtsperiode gestartet. Schwerpunktthema soll in den kommenden Jahren „Verkehr“ sein.**

Gegenstimmen gab es für Sauer, die als Staatsanwältin arbeitet, keine. Lediglich eine Enthaltung war bei der konstituierenden Sitzung des Beirats zu verzeichnen. Zu ihrer Stellvertreterin wurde Frauke Fröhlich gewählt. Sie ist eines von elf neuen Mitgliedern in dem 26-köpfigen Gremium. 17 Mitglieder sind stimmberechtigt.

Neu im Beirat für Menschen mit Behinderung sind Peter Fruth (AfD), Meike Göttinger (Fachdienste für Arbeit und Integration der evangelischen Heimstiftung, Außenstelle Frankenthal), Arno Gürtler (FDP), Thorsten Heck (Vertreter der Förderschulen), Gabriele Leger (Bürgervertreterin), Dorothee Reddig (Gehörlosenvotreterin), Jutta Schnitzer (Bürgervertreterin), David Schwarzendahl (Die Linke), Martina Seidler (Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation, beratend) und Deborah Sikander (ergänzende unabhängige

Teilhabe-Beratung, beratend). Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU) verpflichtete die neuen Mitglieder per Handschlag.

Mit Deborah Sikander, Dorothee Reddig und der städtischen Mitarbeiterin Bastienne Bischof sind erstmals drei gehörlose Mitbürger im Beirat vertreten. Die beiden Gebärdendolmetscherinnen Marion Schick und Eva Bästlein übernahmen die Simultanübersetzung aller Redebeiträge. Damit habe eine neue Form der Gesprächskultur Einzug gehalten in den Beirat, betonte Geschäftsführerin Birgit Löwer.

**Hebich: Parken auf Gehwegen soll stärker geahndet werden**

In einer Rückblende referierte OB Martin Hebich über die Themen öffentlicher und privater Nahverkehr sowie Parkraumbewirtschaftungskonzept. Am neuen Parkraumbewirtschaftungskonzept – das Thema war vom Beirat eingebracht worden – werde weitergearbeitet, versprach der OB. Parken auf Gehwegen soll künftig verboten und stärker geahndet werden, notfalls mit Wegfahrsperre (Parkkralle) und Abschleppen.

Außerdem sollen – etwa am Wormser Tor – die Grünzeiten für Fußgänger an Ampelanlagen behindertengerecht ausgeweitet werden auf 16 Sekunden. Die Möglichkeit einer Countdown-Ampel mit optimierten Über-

querungszeiten solle geprüft werden, meinte der OB. Als Teil des neuen Buslinienkonzepts für 2020 sei laut Hebich die Linie 465 als kürzeste Verbindung zum Industriegebiet Am Römig und Herrschaftsweiher Hof Ruchheim neu eingerichtet worden. Barrierefrei ausgebaut werden sollen die beiden Haltestellen am Congressforum/Zuckerfabrikviertel und am Terrassenhaus in der Flomersheimer Straße.

Als Beiratsvertreter wird David Schwarzendahl am nächsten Treffen des neugegründeten Arbeitskreises Friedhof am 8. Oktober teilnehmen. Dann sollen unter anderem neue Friedhofsrichtlinien und ein neues Wegekonzept erarbeitet werden.

Allgemein begrüßt wurde die Neuregelung einer Aufwandsentschädigung von 25 Euro Sitzungsgeld pro Mitglied und Termin. Schwerpunktthema des Beirats in den kommenden fünf Jahren soll die gleichberechtigte Teilnahme von Menschen mit Behinderung am öffentlichen Verkehrsraum sein. Im Fokus sollen dabei illegales Parken, Gehwegbreiten und barrierefreie Zugänge und Ampelschaltungen stehen.

Der Beirat für Menschen mit Behinderung tritt viermal im Jahr zusammen. Die nächste Sitzung des Gremiums ist am 21. November, 17 Uhr, im Verwaltungsgebäude Neumayerring (Rathaus II).

Anlage 7 – Die Rheinpfalz, 27.11.2019

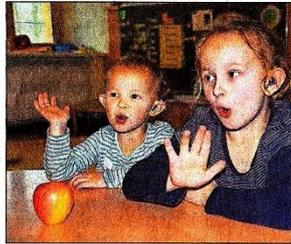
# Immer noch Barrieren für Gehörlose

Beirat für Menschen mit Behinderung greift Thema auf – Stadt informiert über Ausbau des ÖPNV-Angebots

VON BIRGIT KARG

**Von einer barrierefreien Teilhabe am gesellschaftlichen Leben seien Hörbeeinträchtigte noch weit entfernt. Das hat Beiratsmitglied Dorothee Reddig in der Novembersitzung des Frankenthaler Beirats für Menschen mit Behinderung (BMB) zu bedenken gegeben.**

Für Gehörlose sei Gebärdensprache die Muttersprache, unterstrich Reddig in ihrem Referat zum Thema. Doch anders als etwa in Hamburg, wo es eine bilinguale Pädagogik mit Gebärdensprache gebe, sei man in Rheinland-Pfalz und auch am Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation (PIH) in Frankenthal sehr lautsprachlich orientiert. Etwa 90 Prozent der Lehrer an Gehörlosenschulen beherrschten keine Gebärdensprache. Die bundesweit rund 80.000 Gehörlosen, die Gebärdensprache nutzen, stünden in vielen Bereichen des Alltags vor Verständigungsproblemen, etwa im Kranken-



**Schon im Kindesalter kann Gebärdensprache geübt werden. Für eine stärkere Förderung plädierte Dorothee Reddig im Beirat.** FOTO: DPA

haus, bei Anwalt, Autokauf oder bei Weiterbildungsangeboten. Für die Kostenübernahme von Gebärdendolmetschern gebe es keine gesetzlichen Grundlagen.

Eine Budgetierung sei wünschenswert, meinte Reddig. Viele finanzielle Regelungen für Behinderte seien Ländersache. Vor diesem Hintergrund bezeichnete die Beiratsvorsitzende

Kerstin Sauer das geplante Bundes-teilhabe-gesetz als politisch gescheitert. Auf eine Anregung des Beirats gehe der Einsatz von Gebärdendolmetschern bei offiziellen Anlässen in Frankenthal wie Bürgerempfang und Stroh hutfest zurück.

Martin Zarske und Olaf Merkamp vom Bereich Bauen und Planen stellten das Konzept der Stadt zum barrierefreien Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) vor. In der Einrichtung barrierefreier Bushaltestellen habe Frankenthal großen Nachholbedarf. Von 120 Bushaltestellen seien derzeit nur zwei barrierefrei, 68 Haltestellen müssten neu eingerichtet, 40 barrierefrei gemacht werden, das geschehe in vier Dringlichkeitsstufen, abhängig von Lage, Zustand und Frequentierung der jeweiligen Haltestelle.

Für den Ausbau sind insgesamt drei Millionen Euro vorgesehen, pro Haltestelle zwischen 10.000 (nicht barrierefrei) und 50.000 Euro (barrierefrei). Der Zeitplan sei eng, ein erster Teil des Vorhabens soll bis 13. Juni

2020, der zweite voraussichtlich bis Ende 2021 umgesetzt werden.

Ein Anliegen des Beirats sei die bessere Sensibilisierung von Kindern für die Belange Behinderter durch Schulprojekte, sagte Sauer. Erfolgreich gewesen seien die Projektwoche 2018 zum Thema Blindheit/Sehbehinderung an der Pestalozzi-Grundschule und der Projekttag 2019 an der Neumayer-Grundschule. Im neu zusammengesetzten Beirat werde eine Arbeitsgruppe gebildet, der nächste Projekttag soll im Schuljahr 2020/21 angeboten werden.

Beteiligen will sich der Beirat beim Europäischen Protesttag für Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2020. Ein großer Erfolg sei die Aufstockung des Fahrdienstes für Schwerstbehinderte von vier auf acht Fahrten pro Monat. Eine erweiterte Streckenführung bis 25 Kilometer über das Stadtgebiet hinaus ermögliche dieser Personengruppe bessere Teilhabemöglichkeiten. Die nächsten Beirats-sitzungen finden am 9. Januar, 2. April, 2. Juli und 5. November statt.

## Impressum

Herausgeberin	Stadtverwaltung Frankenthal Geschäftsstelle des Beirates der Menschen mit Behinderung  Rathausplatz 2-7 67227 Frankenthal (Pfalz)  Telefon 06233 89-385 E-Mail <a href="mailto:birgit.loewer@frankenthal.de">birgit.loewer@frankenthal.de</a>
V.i.S.d.P.	Kerstin Sauer, Vorsitzende des Beirates der Menschen mit Behinderung
Druck	Rathaus-Druckerei
Auflage	50
Stand	Mai 2020